

# Gott hat einen guten Plan

Predigt von Pastor Andy Mertin am 04.01.2025 in der Arche Jugend

*Text: „Auch dies geht aus von dem HERRN der Heerscharen; denn sein Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.“ (Jesaja 28,29)*

Traditionsgemäß schauen wir uns am ersten Jugendabend des neuen Jahres die Jahreslosung der Arche Jugend an. Diese finden wir für 2025 in Jesaja 28,29 und sie handelt vom perfekten Ratschluss, vom guten Plan Gottes, den Gott mit dieser Welt, aber auch mit jedem Einzelnen in 2025 hat. Die Bibel erklärt, dass unser allmächtiger Gott uns durch und durch kennt und sogar alle unsere Haare gezählt hat (Matthäus 10,29-30). Selbst kein Spatz fällt vom Himmel ohne den Willen des Vaters. Oder anders ausgedrückt, keine Fliege dreht ihre Runden ohne Gottes Flugerlaubnis. Ja, Gott bestimmt sogar, wie die Würfel beim Glücksspiel fallen bzw. das Los fällt (Sprüche 16,33). Wichtiger ist für viele die Frage nach dem Lebenspartner. Wer wird es sein? Und bringt 2025 dabei einen Durchbruch? Mein dringender Rat: Vertraue gerade auch darin deinem Gott und gehe nicht eigene Wege, die in die Sackgasse führen. Gott hat einen guten Plan für dein Leben und er ist es, der Menschen zur rechten Zeit zusammenfügt. Und auch im Weltgeschehen, in der Politik bestimmt Gott alles. In Sprüche heißt es nämlich auch, dass Er die Herzen der Menschen bzw. in dem Fall die der Regierenden wie Wasserbäche lenkt (Sprüche 21,1). Er setzt die Regierenden ein und ab (Daniel 2,21). Insofern dürfen wir wissen, dass im Februar die neue Regierung in Deutschland letztlich von Gott bestimmt und eingesetzt wird. Alles geschieht gemäß seinem ewigen Ratschluss. *„Mein Ratschluss soll zustande kommen, und alles, was mir gefällt, werde ich vollbringen“* (Jesaja 46,10). *„Ein Mensch macht vielerlei Pläne in seinem Herzen, aber der Ratschluss des HERRN hat Bestand“* (Sprüche 19,21).

Aber, kommt dann bei manch einem die Frage hoch, was ist dann mit dem „freien Willen“ des Menschen, mit unserer Verantwortung, denn das Kreuz beim Wahlzettel machen wir doch schließlich selbst und ich bin es auch, der auf eine Frau zugehen muss. Absolut, unsere Verantwortlichkeit ist mit dem Glauben an einen souverän handelnden und planenden Gott nicht aufgehoben. Das gilt übrigens auch bei der Frage unserer Errettung. Der Mensch hat eine „freie“ Entscheidung, aber durch die Sünde ist unser Verstand von Natur aus verdunkelt und böse Einflüsse prägen unser Wollen und unsere Wünsche. Wir können als Menschen zwar „frei“ denken, entscheiden und handeln, aber durch den Sündenfall ist etwas Entsetzliches geschehen: Wir haben unsere Sehnsucht nach Gott verloren! Die Gedanken und Wünsche unseres Herzens sind nur noch böse und damit ist die Freiheit unseres Willens ein Fluch. Weil wir immer nur entsprechend unserer Wünsche und Neigungen entscheiden können, entscheiden wir uns frei zu sündigen und damit gegen Gott. Der Kirchenvater Augustinus hat gesagt: „Wir haben noch unseren freien Willen, haben aber unsere Freiheit verloren.“ Solange

unser Herz, unsere Gesinnung, unsere Neigung, unsere Natur nicht durch die Kraft des Heiligen Geistes verändert wurde, haben wir kein Verlangen nach Gott und ohne dieses Verlangen, werden wir uns aus uns selbst heraus niemals für Christus entscheiden.

Unser Herz wird vom Bösen regiert und wir wenden uns von Natur aus automatisch von Gott ab und der Sünde zu, so wie eine Kompassnadel immer automatisch nach Norden zeigt! Oder ein Wolf hat nun mal den Drang, Fleisch zu fressen. Erst wenn seine Natur auf übernatürliche Weise in die eines Lammes verwandelt wurde, wird er das Fleisch ignorieren und sich voller Freude dem Gras zuwenden. Genauso folgt ein Sünder aufgrund seines „freien Willens“ der Sünde und kommt erst zu Gott, wenn der seine sündige Natur, sein Herz verändert hat. Die Bibel spricht also eigentlich nicht vom „freien Willen“, sondern vom unfreien Willen des Menschen.

Und Gott allein ist die Grundlage aller Dinge! Also bei der Errettung, aber auch für alle anderen Themen und Fragen unseres Lebens. Die Erstursache ist immer Gott und erst als Zweitursache kommt die Reaktion des Menschen. Jemand hat dazu auch mal gesagt: „Es ist wichtig die „psychische Außenseite“ und die „geistliche Innenseite“ zu unterscheiden.“ Rein äußerlich meinen wir, es ist unser Wollen, unsere Bekehrung, unsere Entscheidung. Die tiefere geistliche Dimension zeigt uns aber, dass es einzig und allein Gott ist, der alles in allem wirkt. Deshalb sagt die Bibel: *„Ein Mensch kann sich nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist“ (Johannes 3,27)*. Darum ermahnt uns der Apostel Paulus auch eindringlich, keine falschen Rückschlüsse zu ziehen. Er schreibt herausfordernd: *„Was hast du, dass du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?“ (1Korinther 4,7)*. Du hast nichts, was du nicht von Gott empfangen hättest und was er dir nicht in Seiner Barmherzigkeit geschenkt hätte.

In unserem Bibelabschnitt aus dem Buch Jesaja geht es insbesondere darum, wie und warum Gott auch schwere Zeiten in Seinem verborgenen Plan gemäß Seinem freien Willen gebraucht. Dazu erklärt der Apostel Paulus passend im Brief an die Römer: *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“ (Römer 8,28)* „Alle Dinge“ macht deutlich, dass auch die nicht so angenehmen Situationen und Herausforderungen kein Unfall sind, wo Gott die Kontrolle verloren hat, sondern genauso zu Gottes ewigen Plan für unser Leben dazu gehören. Corrie ten Boom, deren Schwester von den Nazis im KZ umgebracht wurde, fand allein in Gott ihren Frieden. Sie tröstete sich mit dem Bild eines geknüpften Wandteppichs. Sie empfand das chaotische Weltgeschehen wie die untere Seite dieses Teppichs. Man erkennt nur ein Durcheinander und das ist unansehnlich. Aber aus Gottes Perspektive sieht man dann die Vorderseite mit einem wunderschönen fehlerfreien Muster, ein perfektes Meisterwerk und man versteht, dass jeder Knoten auf der Rückseite seinen Sinn hat. Gott weiß, was er tut, und kommt mit der Welt und mit jedem einzelnen Menschen zu dem Ziel, dass er gesteckt hat. Wir dürfen es getrost unserem Herrn überlassen und ihm vertrauen, dass er alles gut und richtig macht und für jeden den perfekten Plan hat und du mit 2025 dich in seinen Armen geborgen wissen darfst.

## **1. Gottes Handeln im Vergleich mit einem Landwirt**

Es ist immer wichtig die biblischen Texte im Zusammenhang zu lesen. Der Prophet Jesaja benutzt für Gottes Handeln an uns einen herausfordernden Vergleich mit einem Landwirt und dessen Arbeit, bevor er unseren Ausgangstext über Gottes Plan herausbringt. Er sagt: *„Horcht auf und hört meine Stimme! Gebt acht und hört meine Rede! 24 Pflügt der Ackersmann den ganzen Tag, um zu säen? Zieht er Furchen und eggt er auf seinem Acker [den ganzen Tag]? 25 Ist's nicht so: Wenn er ihn geebnet hat, so streut er Dill aus und sät Kümmel, wirft Weizen in Reihen und Gerste auf das abgesteckte Feld und Spelt (Dinkel) an seinen Rand? 26 Und dieses Vorgehen lehrte ihn sein Gott; er unterwies ihn, 27 dass er den Dill nicht mit dem Dreschwagen drischt und das Wagenrad nicht über den Kümmel führt; sondern Dill wird mit dem Stab ausgeklopft und Kümmel mit dem Stock. 28 Wird Brotkorn etwa zermalmt? Nein, er drischt es nicht unaufhörlich aus; selbst, wenn er sein Wagenrad und seine Pferde darüber jagt, so zermalmt er es nicht.“* (Jesaja 28,23-28). Das heißt, das Wissen um die verschiedenen Geräte zum Dreschen und Bearbeiten seines Getreides und anderer Nahrungsmittel kommen vom Herrn. Und genauso sorgfältig und umsichtig wie ein Landwirt mit jeder Art von Pflanzen (Kümmel, Weizen, Gersten, Dill, Dinkel) verfährt, arbeitet Gott auch an seinen verschiedenen Kindern ganz unterschiedlich und individuell. Dabei variieren seine Methoden, um mit jedem zum geplanten Ziel zu kommen. Je nach Bedarf droht Gott, korrigiert, verschont, zeigt Gnade oder diszipliniert und erzieht uns. Leiden sind aber insofern Gottes „Dreschwerkzeuge“, um uns von der Welt zu lösen, uns von der Spreu, der Sünde zu trennen und uns für den Dienst im Reich Gottes vorzubereiten. Gott wird sie unseren Kräften entsprechend bemessen; sie sollen nicht schwerer sein als nötig. Seine Absichten sind weise und in jeder Hinsicht perfekt, gut und richtig, auch wenn sie uns bisweilen weh tun. Gott hat einen guten Plan für uns!

## **2. Gott nutzt Herausforderungen zur Entfaltung unserer Persönlichkeit**

Die Bibel erklärt entsprechend: *„Wir müssen durch viele Bedrängnisse ins Reich Gottes eingehen.“* (Apostelgeschichte 14,22) Diese Aussage passt vielen Anhängern der Irrlehre eines Wohlstandsevangeliums nicht ins Konzept, aber die Realität der Gemeinde Jesu über die Jahrhunderte bestätigt dies. Das Leben ist nun mal kein Ponyhof und in der Tat ist unser Leben immer wieder von Herausforderungen aller Art und vielen Nöten geprägt, manchmal schon in jungen Jahren, z.B. durch eine schwierige Familiensituation, Mobbing in der Schule, Krankheit, Probleme und Herausforderungen im Job und in Beziehungen. Die Propheten Elia und Jeremia sind Beispiele von Menschen, die an ihre Grenzen kommen und auch der große Apostel Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth ganz offen und ehrlich: *„Denn wir wollen euch, Brüder nicht in Unkenntnis lassen über unsere Bedrängnis, die uns in der Provinz Asia widerfahren ist, dass wir übermäßig schwer zu tragen hatten, über unser Vermögen hinaus, so dass wir selbst am Leben verzweifelten; ja wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil.“* (2Korinther 1,8-9) Aber wozu lässt Gott überhaupt schwere Nöte bei Seinen Kindern zu? Was sind Seine Absichten? Martin Luther hat gesagt: *„Meine Versuchungen waren die Reifeprüfungen*

meines Lebens.“ Um in unserem Leben, in unserer Persönlichkeit zu wachsen brauchen wir Prüfungen, Anfechtungen, Versuchungen, Angriffe, Kämpfe, um uns darin zu beweisen und richtig zu handeln und damit Christus ähnlicher zu werden. So wie Gold im Feuerofen geläutert wird, damit es seine Reinheit bekommt und die Schlacke abfällt, oder wie ein Rohdiamant geschliffen wird, um damit seine wahre Schönheit und Glanz zu entfalten, oder wie ein Tongefäß im Ofen gebrannt wird, um dadurch überhaupt erst haltbar und brauchbar zu werden, so werden auch wir in unserem Glaubensleben erprobt. Petrus schreibt nämlich: *„Dann werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es sein soll, traurig seid in mancherlei Anfechtungen, damit euer Glaube als echt und viel kostbarer befunden werde als das vergängliche Gold, das durchs Feuer geläutert wird, zu Lob, Preis und Ehre, wenn offenbart wird Jesus Christus“* (1. Petrus 1,6+7). Anfechtungen und Nöte sind also tatsächlich notwendig, uns zu einem echten Mann, zu einer echten Frau reifen zu lassen, zu einer Persönlichkeit in Christus und damit auch ein Vorbild für andere zu werden. Die großen Persönlichkeiten aus der Bibel und aus der Kirchengeschichte machen deutlich, dass der Weg bisweilen sehr steinig ist. Aber wir dürfen wissen, dass unser Gott uns für diese Wegstrecken immer die richtigen Schuhe gibt und an unserer Seite ist. Aber so gehören Schwierigkeiten und Leid ebenso zum Leben, wie Glück und Freude. Alles dient nur dem einen Ziel und Zweck, nämlich Gott näher zu kommen, ihm ähnlicher zu werden. Die schwierigen Zeiten des Lebens wollen uns nicht gefallen, dabei darf uns aber auch immer wieder als Trost dienen, dass wir uns als ein kostbares Tongefäß in Gottes Händen auf seiner Töpferscheibe befinden und Er in Seiner Liebe an uns arbeitet und stets über alles die Kontrolle behält. Der Teufel versucht zwar alles, um zu zerstören, aber Gott macht stets etwas Gutes daraus, so dass die Attacken des Bösen uns letztlich nur noch näher zu Jesus führen und im Glauben wachsen lassen. Deshalb wollen wir nicht nörgeln und mit unserem Schicksal hadern, in Selbstmitleid verfallen, oder verbittern, sondern die guten Absichten in Gottes Handeln sehen. Dazu ist Joseph ein ganz besonderes passendes Beispiel, dessen Leben einer Achterbahn gleicht. Vom verhätschelten Lieblingssohn seines Vaters wurde er von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft, wo er jedoch eine gehobene Stellung bekam, dann aber aufgrund der Rache einer Frau im Gefängnis landete und vergessen wurde, bevor er schließlich Kanzler der damaligen absoluten Weltmacht Ägypten wurde und sein Volk Israel bei einer Hungersnot vor dem Tod retten konnte. Joseph erklärt seinen verängstigten Brüdern als er sich ihnen zu erkennen gibt: *„Und nun bekümmert euch nicht und lasst es euch nicht leid sein, dass ihr mich hierher verkauft habt; denn um eures Lebens willen hat mich Gott vor euch her gesandt.“* (1. Mose 45,5) Oder auch: *„Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.“* (1. Mose 50,20) Gott lässt uns zu einem Werkzeug nach Seinem Herzen heranreifen, zur Ehre Gottes und zum Vorbild und Segen für andere.

### **3. Gott gebraucht Leid, um uns im Glauben wachsen zu lassen**

In unseren Nöten sollen wir uns dem Schöpfer ergeben, in Seine Arme fallen lassen, Ihm

vertrauen und Ihm dabei dienen. Denn die Bibel sagt: *„Daher sollten auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen ihm als den treuen Schöpfer übergeben und dabei das Gute tun.“* (1Petrus 4,19) Paulus hat in seiner großen Notsituation erkannt, wozu es ihm und seinen Freunden dient und schrieb: *„Ja, wir hatten in uns selbst schon das Todesurteil, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt.“* (2Korinther 1,9) Manchmal scheint es in einer Herausforderung so, als würde etwas unsere menschliche Kraft und Fähigkeit übersteigen. Aber auch dann gilt: *„Gott aber ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern er wird zugleich mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen, so dass ihr sie ertragen könnt.“* (1Korinther 10, 13) Gib nicht auf, werfe dein Vertrauen nicht weg, was eine große Belohnung beinhaltet (Hebräer 10,35-36), sondern halte fest an deinem Herrn. Er ist bei dir und lässt nur das zu, was du ertragen kannst! Dies wird auch in Hiobs großer Leidensgeschichte besonders deutlich. Gott hat immer das letzte Wort und lässt dem Bösen nur so weit „Freiraum“, wie es in Seine göttlichen ewigen Ziele passt. Letztlich ging Hiob gestärkt und sehr gesegnet aus dieser schwierigen Zeit hervor. Er vertraute uneingeschränkt seinem Herrn und nahm die guten, wie auch die nicht so guten Dinge aus Seiner Hand. Gott verfolgt auch in unserem Leben einen wunderbaren einzigartigen Plan, der uns ans Ziel bringt, einmal bei Gott in der Herrlichkeit zu sein.

Manchmal, wenn nichts mehr geht und die Kräfte schwinden, neigt man vielleicht dazu, alles in Frage zu stellen, zu resignieren und sogar mit Gott zu hadern. Wie schnell benehmen wir uns dann wie Israel während der langen Wanderung durch die Wüste und sind missmutig und mürrisch, wenn die Dinge mal nicht so laufen. Wer gibt uns das Recht, Gott in Frage zu stellen, Seine Wege zu kritisieren? Folgende Bibelstellen warnen ausdrücklich vor einer rebellischen Haltung: *„Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! Und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!“* (Jesaja 29,16). *„Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: Was machst Du? Und sein Werk: Du hast keine Hände! So spricht der Herr, der Heilige Israels und sein Schöpfer: Wollt ihr mich zur Rede stellen wegen meiner Söhne? Und wollt ihr mir Befehl geben wegen des Werkes meiner Hände? Ich habe die Erde gemacht und den Menschen auf ihr geschaffen. Ich bin ´s, dessen Hände den Himmel ausgebreitet haben und der seinem ganzen Heer geboten hat“* (Jesaja 45,9-12). D.h. nicht, dass wir Gott schon auch unseren Kummer sagen dürfen und unser Leid klagen dürfen (vgl. Klagelieder).

Wie gehst du mit deinen aktuellen Problemen und Schwierigkeiten um? Wir brauchen keine Angst zu haben, sondern sollen Gott und seinen Absichten für unser Leben voll und ganz vertrauen. Das schließt nicht aus, dass wir auch mit unseren Anliegen und Fürbitten, mit unseren Leiden zu Gott kommen dürfen, Ihn um Hilfe bitten mit dem Wissen, dass unser Gott stets auch Heilung und Befreiung schenken und große Wunder tun kann. Dabei heißt es jedoch, Gottes Willen und Ratschluss für unser Leben zu akzeptieren und Ihm zu vertrauen, dass Er in unserem Leben keine Fehler macht und

uns nach Seinem Wohlgefallen lenkt. Paulus ist uns da ein großes Vorbild, der sich an Gottes Gnade genügen ließ, als Gott bei ihm ein Leiden nicht wegnahm.

Joni Eareckson Tada, ist seit 40 Jahren an einen Rollstuhl gefesselt und hat viel Erfahrung in Sachen Leid gesammelt, die sie u.a. in dem Buch „Sehnsucht nach Heilung“ verarbeitet. Sie schätzt die Worte eines Theologen, der über Gott sagte: „Solange wir ihm das letzte Wort überlassen und eine dankbare Haltung haben, ob er nun unsere Gebete mit „Ja“ oder „Nein“ beantwortet, können wir ihm frei unsere Wünsche sagen, die unser körperliches Wohlbefinden betreffen, und das in der vollen Erwartung, dass er in irgendeiner Weise handeln wird.“

Der allmächtige Gott, unser liebevoller Vater kann uns selbstverständlich heilen und die größten Wunder bewirken – er ist der Herr des Universums. Doch Jesus hat uns nicht von ungefähr gelehrt zu beten: „Dein Wille geschehe!“ Wir dürfen nicht vergessen, dass er mit jedem von uns einen souveränen Plan zu unserem Besten verfolgt. Während er bei dem einen ein großes Heilungswunder schenkt, belässt er einen anderen im Leid der Krankheit und holt ihn vielleicht dadurch sogar zu sich nach Hause. Wie auch immer deine Situation ist, bleibe deinem Gott treu und vertraue ihm und Zweifel nicht. Die Bibel sagt: *„Glücklich zu preisen ist der, der standhaft bleibt, wenn sein Glaube auf die Probe gestellt wird. Denn nachdem er sich bewährt hat, wird er als Siegeskranz das ewige Leben erhalten, wie der Herr es denen zugesagt hat, die ihn lieben.“ (Jakobus 1,12)*

#### **4. Gottes perfekter Plan mündet in die Herrlichkeit des Himmels**

Als Christen soll uns Leid nicht frustrieren und verunsichern, sondern soll doch letztlich unser Vertrauen in Gott nur noch stärken. Leiden sind Glaubensprüfungen, die uns Gott näherbringen. Gott weiß um all unser Leid und es ist ihm nicht egal – er leidet mit uns! Und wir dürfen darüber hinaus wissen, dass unser allmächtiger Gott alles zu einem herrlichen Ende führt, denn die Leiden auf der Erde, stehen in keinem Verhältnis zu der unbeschreiblichen Herrlichkeit, die uns einmal im Himmel erwartet (Römer 8,18). Deshalb sollen wir geduldig aushalten und stets Gott vertrauen! Und über unser endgültiges Ziel, dem Himmel, heißt es dann: *„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerzen wird mehr sein.“ (Offenbarung 21,4)*

Mit diesem Wissen dürfen wir in Gott zur Ruhe kommen und uns Seiner Gnade und Fürsorge anvertrauen. Er ist der gute Hirte, der uns, Seine Schafe gut versorgt und uns durch die Höhen und Tiefen des Lebens sicher ans Ziel bringt, was übrigens auch schon für unser Leben auf der Erde gilt. Auch in 2025 hat Gott einen wunderbaren und weisen Plan für unser Leben. Jesaja hat gesagt: *„Auch dies geht aus von dem HERRN der Heerscharen; denn sein Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich hinaus.“* Und übrigens, die Wahrheit, von Gottes Souveränität und dem Ratschluss nach Seinem freien Willen macht uns nicht lethargisch und faul oder führt zum Fatalismus. Nein, gemäß unserer Verantwortung lässt dieses Wissen uns vertrauensvoll, engagiert und voller Freude Jesus nachfolgen und ihm zur Ehre leben, in dem entspannten Wissen, dass Gott einen guten Plan für unser Leben hat und keine Fehler macht und es gut mit

uns meint und auch insgesamt mit der Welt zu seinem geplanten Ziel kommt. Soli Deo  
Gloria – Gott allein die Ehre!